

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Vom Einflusse des Reichsrathes auf die äußere Politik.

Marburg, 15. April.

Die Konferenz der deutsch-böhmischen Abgeordneten begehrt unter Anderem einen größeren Einfluß des Reichsrathes auf die äußere Politik.

Dieses Begehren ist uns zwar aus der Seele gesprochen; die Mehrzahl jener Herren aber, welche den Prager Aufruf an die Wähler unterschrieben, hat keine Berechtigung zur Sache — hat das Recht verwirrt, ein solches Programm aufzustellen.

Vertreter des Volkes müssen die Verfassung nicht bloß vertheidigen, sondern auch ausnützen, soweit ihr Buchstabe, ihr Geist dies erlaubt. Eine der werthvollsten Verfassungsbestimmungen, welche die äußere Politik betreffen, ist die Befugniß des Abgeordnetenhauses, belastende Staatsverträge zu verwerfen. Trotz aller Kundgebungen der Oeffentlichkeit, trotz der eigenen Ueberzeugung, daß die Mehrheit des Volkes sich den Berliner Vertrag nicht will ausbilden lassen, wurde er dennoch genehmigt. Keine Gelegenheit volksmäßiger Entscheidung so günstig, wie diese — und trotzdem versäumt?! Kein Fall der äußeren Politik so wichtig, so folgenschwer, so verhängnißvoll, wie dieser — und trotzdem vergebens die Ablehnung beantragt! Und wie manche von den Unterzeichnern des Prager Aufrufes haben damals nicht auf unserer Seite gestanden!

Am Ende ist das Wort, wie es am Anfange gewesen. Das Schauspiel, welches wir vor den Wahlen mitangesehen, wiederholt sich nun beim Ablauf des sechsten Jahres. Vergesst Ihr Wähler, was gesehen und laßt Ihr Euch neuerdings mit dem schönen Wort lobern, welches man Euch stets gebrochen, dann möge Euch der Himmel verzeihen — wir thun und dürfen es nicht. Die Neue kommt wieder zu spät und kann während der ganzen Wahldauer nicht mehr geföhnt werden, was Ihr am Wahltag verschuldet.

Wählt also Männer der That, ja! verlangt, selbst zur That berufen zu werden. Faßt Euer Wünschen und Wollen in die eine Forderung zusammen, daß der Einfluß, welcher dem Volke von Oesterreich auf die äußere Politik jeder Belastung gegenüber zur Stunde verfassungsgemäß nur mittelbar gebührt, von Euch unmittelbar ausgeübt werde durch allgemeine Abstimmung über die fraglichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Der Gesamtverkehr zwischen Triest und Egypten beläuft sich jährlich auf zehn Millionen Gulden — ein Betrag, der es nicht gleichgiltig erscheinen läßt, wer dieses Land wirtschaftlich und politisch beherrscht. England, Frankreich und Italien suchen ihre Interessen dort zu schützen; Andrassy hält sich aber so ruhig, daß wir auch diesmal glauben müssen, er weise der Wirthschaftspolitik in den auswärtigen Angelegenheiten die letzte Stelle an.

Die Landesregierung in Sarajevo hat an sämtliche Aemter den Befehl erlassen, Protokolle und Aktenstücke nicht mehr in türkischer Sprache auszufertigen, sondern in der Volkssprache. Vernünftig ist dieser Auftrag als solcher — wie reimt er sich aber mit der Hoheit des türkischen Sultans, für welchen Oesterreich-Ungarn dieses Land verwaltet? Darf der Verwalter die bisherige Amtssprache, die zugleich Muttersprache, Haus- und Hofsprache des Herrschers ist, eigenmächtig ändern?

Zwischen Griechenland und Montenegro wird ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen, welches gegen die Bulgaren und Albanier gerichtet ist. Auch Serbien will diesem Bündniß beitreten und sollen zwei Großmächte dasselbe begünstigen. Oesterreich-Ungarn befindet sich wohl schwerlich darunter.

Rußland soll die ausschließlich italienische Besetzung Ost-Rumeliens vorgeschlagen haben und sagt nun, daß ein solcher Auftrag die entschiedenste Gegnerschaft Oesterreich-Ungarns fände. Der Petersburger Diplomatie war es somit in diesem Falle gelungen, uns mit dem südlichen Nachbar zu versöhnen.

Auf Englands Verlangen ist Abdul Hamid bereit, den Vicelkönig von Egypten abzusetzen. Wenn dieser sich aber nicht fügen will? Die Pforte hat nicht Truppen genug, um den Widerstand desselben zu brechen; England ist in Asien und Südafrika zu arg verwickelt, um ein Landungsheer aufbieten zu können und wird aus Eifersucht schwerlich einwilligen, daß Frankreich allein oder in unverhältnismäßiger Stärke Egypten bekriegt — vorausgesetzt, daß es geneigt wäre, für England zu kämpfen. Die Diplomaten dürfen sich beruhigen, daß das Schwert sie nicht im Federnwerke stört.

Vermischte Nachrichten.

(Nothstand in Egypten.) Der niedrige Stand des Nil im Jahre 1877 verursachte einen großen Mißwachs der Ernte von 1878. Die Armen haben viel gelitten in den Provinzen Girgeh, Keneh und Esneh; Viele, insbesondere Greise und kleine Kinder, sind in diesen Bezirken, wenn nicht Hungers, so doch an Dysenterie und andern durch unzulängliche oder ungesunde Kost verursachten Krankheiten gestorben.

(Halbamtliche Wigblätter. „Riferiki“ gegen Franz Keim.) Wir haben kürzlich das „Sturmlied der Siebenbürger Sachsen“ von Franz Keim in St. Pölten (Dichter der „Sulamith“) aus der „Deutschen Zeitung“ wiedergegeben. Wie diese Zeitung nun meldet, ist Keim wegen dieses Liedes vom offiziellen „Riferiki“ beschimpft und verunglimpft worden. Das genannte Wigblatt steht unter der geistigen In-

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Rippling, Sie sind kein Mann Sie dürfen mich also ungestraft beleidigen, obgleich Sie, gerade Sie wissen könnten, daß ich nicht gemein denke.“

„Sie haben Recht, Hellmuth. Verzeihung! Ich sprach albern und, ach, ich fürchte hinterdrein, daß ich von Anfang an albern gegen Sie gehandelt habe. Es wäre vielleicht alles anders und besser gekommen. Hätten Sie nur gewußt, wie wild glücklich mir zu Muthe war, als ich Sie an jenem Theaterabend plötzlich wieder sah, und hätte ich dann meinerseits nur gewußt, wie viel Trauriges Sie unmittelbar zuvor erlebt hatten. Ich würde . . . doch was soll jetzt das alles? Genug, ich konnte Sie nie für gemeingefinnt halten, denn ich habe Sie geliebt.“

„Julie!“

„Nicht so, nicht diese Beschwörungstöne, mein Freund. Es ist vorbei und wir wandeln

den Weg von der Freundschaft zur Liebe in umgekehrter Richtung. Wollen Sie mein Freund sein?“

„Ich war es immer.“

„Sie sagen die Wahrheit, denn Liebe, solche Liebe, wie ich will, eine der Welt und des Lebens spottende, himmelan lodernde und höllentief brennende, ein seliges Paar mit jauchzenden Flammen verzehrende Blut — ach! ein solches Gefühl haben Sie nie für mich gehegt. Ich fühlte das wohl, selbst unter Ihren Küffen. Sie waren bereit, für mich in den Tod zu gehen, ich weiß es, ich erprobte es — und doch — seltsam! — besaß ich nur Ihre Augen. Ihr Herz besaß eine andere.“

„Eine andere?“

„Izolde von Rothenflüh . . . Als ich in jener Nacht, wo ich eine tolle Laune fast mit dem Leben bezahlt hätte, durch Sie, mein Freund, in des Daseins süße Gewohnheit zurückerufen wurde und in halb, ja ganz wahn-sinnigem Entzücken an Ihrem Halse hing, da trat Isolde zwischen uns, denn sie, nicht ich, lebte in Ihrem Herzen. Wenn ich es gewußt, hätte ich sie vielleicht daraus verdrängen können, so ich gewollt — Sie sehen, ich habe meiner Eitelkeit kein Hehl — aber wie eitel, wie übermüthig auch immer Julie Rippling sein mag,

sie hält es für keine Schmach, um Isolde willen verschmäht worden zu sein.“

„Sie haben Isolde kennen, schätzen, lieben gelernt, Julie?“

„Ja. Sie ist so schön, so hochgefinnt, so hochgestimmt und doch so wahr, so einfach gut und lieb; was für ein Sünder muß ihr Bruder sein, um von einer solchen Schwester mit scharfer Abneigung, fast mit Furcht angesehen zu werden!“

„Und Isolde sprach mit Ihnen von mir?“

„Ach, wie Ihr Auge leuchtet, lieber Freund, seit ich den Namen Isolde genannt. . . Ja, sie sprach mit mir von Ihnen, einfach-herzlich und klar, wie all ihr Wesen ist. Sie sprach mit mir von Michel Hellmuth wie von einem Manne, dem sie durch einen von keinem Ohre, selbst von ihrem eigenen nicht, gehörten und dennoch heiligsten Schwur verbunden sei. Sie sagte das nicht, sie sagte überhaupt nichts von Liebe; aber der Mann, von welchem Isolde von Rothenflüh so spricht, wie sie von Ihnen sprach, muß sie lieben — es kann nicht anders sein.“

„Theure Julie, wie schön steht Ihnen diese neidlose Begeisterung!“

„Ja, sehen Sie — es ist recht sonderbar — Isolde hat es mir angethan. Ich glaube

spiration eines Sektionsrathes des Auswärtigen Amtes.

(Staatswirthschaft. „Figaro“ über das Schuldenmachen.) Die letzte Nummer des Wiener „Figaro“ bringt nachstehende Verse: „Das Schuldenmachen muß ein Ende nehmen, So sagt de Pretis vor dem Parlament. Gewiß, das Schuldenmachen nimmt ein End'; Wir wenigstens sind deshalb unbesorgt: Es nimmt ein End', wenn Niemand mehr was borgt.“

(Zur Bucherfrage.) Der „Verein für kaufmännische Interessen in Wien“ erklärt, daß dem Bucher-Unwesen am erfolgreichsten gesteuert werden könnte: 1. durch die Errichtung von Landes-Hypothekarkassen auf dem flachen Lande, um den geldbedürftigen Klein- und Großgrundbesitzern die Möglichkeit zu bieten, sich Geld zu billigen Zinsen zu verschaffen; 2. durch die Förderung von Vorstufklassen unter Berufsgenossen in den Städten und auf dem Lande, indem die Regierung diese nicht als gewinnbringende Institute, wie dies bisher der Fall war, betrachte, sondern als Anstalten zu Gunsten des allgemeinen Wohls, sie daher nicht mit einer ihre Existenz untergrabenden Steuer belaste, sondern die allermäßigste Steuerbemessung für solche Institute walten lasse.“

Marburger Berichte.

(Kaiserbäume.) Im steirischen Unterlande haben die Leiter mehrerer Volksschulen beschlossen, zur Erinnerung an die silberne Hochzeit Ihrer Majestäten durch die Schuljugend Kaiserbäume pflanzen zu lassen.

(A. v. Kriehuber'sche Kellerei.) Die Herren: Heinrich Schleicher, Direktor der Weinhandlung des Herren Alois von Kriehuber, Joseph Hofmann, Hausbesitzer und Gastwirth, Joseph Bugel, Komptoirist in Marburg haben als Rechtsnachfolger in dem genannten Weinhandels-Geschäfte am 21. Dez. v. J. einen Gesellschaftsvertrag errichtet und macht das Kreisgericht Cilli nun bekannt, daß diese Firma in das Handelsregister eingetragen worden.

(S letzte Fensterln.) Jakob Slavitsch, Sohn eines Grundbesizers in Eichdorf bei Luttenberg, wurde vom Cillier Kreisgerichte zu einmonatlichem Kerker verurtheilt. Slavitsch hatte nämlich den Bauernsohn Joseph Schitel durch zwei Männer überfallen lassen, als derselbe zur Nachtzeit beim Fenster seiner Geliebten (einer Schwester des Anstifters) erschienen war. Schitel wurde auf der Flucht eingeholt, von seinem Gegner mit einer Stange geschlagen und erlitt einen Bruch des linken Armes.

(Zehn Diensthener bestohlen.) Franz Rainich von Dragovitsch hatte binnen zwei Jahren bei zehn Grundbesitzern als Knecht

gedient und an jedem Orte seine Arbeitgeber bestohlen. Der Gesamtwert dieser Gegenstände (Kleider, Schuhwerk, Leder, Geld . . .) betrug 168 fl. und wurde der Thäter zu schwerem Kerker auf die Dauer von achtzehn Monaten verurtheilt. Franz Rainich ist achtzehn Jahre alt.

(Ein Raubmörder verhaftet.) Franz Jagoditsch von Sibiza, wegen des an den Eheleuten Blasius und Josepha Kumberger in St. Marein bei Erlachstein verübten Raubmordes flechtbrieflich verfolgt, ist zu Graz entdeckt und festgenommen worden.

(Einbruch bei August Schenkel.) In Jerusalem bei Luttenberg haben mehrere Strolche das Herrenhaus des Gutsbesizers August Schenkel erbrochen und Kleider, Wäsche, Vorhänge, Federtissen, Zucker und Zigarren gestohlen.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

(Das Streichorchester des heimischen Regiments.) Bei dem Balle, welchen der Unterstützungs- und Rechtsschutz-Verein der Eisenbahn-Kondukteure für heute Abend in der Göß'schen Bierhalle veranstaltet, wirkt bekanntlich das Streichorchester des heimatländischen Infanterie-Regimentes mit. Dieses Orchester — zweiundzwanzig Mann stark — ist gestern Abends hier angekommen. Einem Briefe des Herrn Obersten von Rinnart entnehmen wir, daß er dieses Orchester dem Herrn Bürgermeister für ein Konzert zu wohlthätigem Zwecke zur Verfügung gestellt — als Beweis seiner Erkenntlichkeit für die sympathischen Kundgebungen, mit welchen das Reserve-Regiment bei der Rückkehr aus Bosnien von Seiten der Bürgerschaft empfangen worden. Das fragliche Konzert findet am Freitag Abends im Kasino zu Gunsten des Fonds für unbemittelte Volksschüler statt.

(Patti-Konzert.) In Folge eingetretener Unpäßlichkeit und dadurch geänderten Tourné findet das für den 18. ds. angezeigte Konzert der Frau Carlotta Patti und den Herren de Munk und Löwenberg endgiltig Sonntag den 20. d. statt.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Cillier Schwurgerichtes beginnt am 12. Mai. Den Vorsitz führt der Präsident des Kreisgerichtes, Herr Hofrath Johann Heinricher; zu Stellvertretern sind die Landesgerichtsräthe Herren Peter Levitsch und Edmund Schrei, Edler von Redlwerth ernannt worden.

Letzte Post.

Am 20. d. M. beginnen zu Wien die gemeinsamen Ministerberathungen, betreffend den Eisenbahn- und Handelsvertrag mit Serbien

und die Einbeziehung Bosniens und der Herzegovina in den österreichisch-ungarischen Zollverband.

In Petersburg sind auf den Kaiser Alexander einige Revolverkugeln abgefeuert worden, ohne zu treffen. Der Thäter, angeblich ein Pole, ist verhaftet.

Die Klerikalen Italiens werden sich an den nächsten Parlamentswahlen betheiligen.

In den nördlichen Theilen Frankreichs steigt die Schutzoll-Bewegung.

Die französische Regierung hat beschlossen, gegen Egypten nur im Einvernehmen mit England vorzugehen.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Max Baron Raft. Ihrer Entgegnung auf das Eingefandt der Frau Anna Weinbacher entnehmen wir die Thatsache, daß die Rathskammer des Kreisgerichtes Cilli Ihren Antrag auf strafgerichtliche Verfolgung dieser Frau und der Redaktion der „Marburger Zeitung“ am 4. Februar abgelehnt. Die Veröffentlichung der Erwägungsgründe kann nur als Inferat erfolgen.

2. Auflage.
Die in dem linksrten Buche.
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Resultate dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht bringen genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden etc. leidet, sollte sich dieses vorzügliche Buch anschaffen und kein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Ed. Bodenleitner, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

*) Preis 35 kr. ö. W., vorräthig in F. Gieslar's Buchhandlung in Graz, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Dankagung.

Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Maximilian Stejschnegg spendete im Laufe der Wintermonate zum Ankauf von Heizholz für Hausarme einen Betrag von 75 fl., womit 20 Familien aus allen Stadtbezirken mit je 1/2 oder auch 1 Klafter theilt werden konnten.

Für diese wohlthätige Spende wird der innigste Dank ausgesprochen.
Der Armenvater vom 4. Bezirk.
455)

daß ich in ihrer Nähe zum erstenmal in meinem Leben wirklich gut und liebenswürdig gewesen bin. Ich bin anders geartet, als Iphigene, ich kann nie so ein Wesen werden, in welchem, wie in ihr, die innigste Naturwahrheit mit dem lautersten Idealismus verschmilzt; meine Art und Weise, das Leben zu nehmen und zu behandeln, meine Wege müssen andere sein, aber dennoch hat es mir bis in das innerste Herz hinein wohlgethan, daß ich Iphigene's Zuneigung gewann . . . Man kann nicht unwahr sein ihr gegenüber. Ich habe ihr unsere ganze Geschichte erzählt, selbst das nächtliche Abenteuer auf dem See nicht ausgenommen, aber Sie brauchen deshalb nicht zu erschrecken, mein Freund; denn ich konnte ja Iphigene mit voller Wahrheit sagen, daß Sie ihr nur auf Momente und nur mit den Augen oder allenfalls noch mit den Lippen, nie aber mit dem Herzen treulos gewesen.“

„Und was sagte sie dazu?“

„Sie war doch tief ergriffen, trotz all ihrer edlen Gefäßtheit. Aber dann sagte sie mit ihrem süßen Lächeln: Wenn ich Michel Hellmuth gewesen wäre, so würde ich auch mein Leben daran gesetzt haben, dich den Fluten zu entreißen und mich von dir zum Danke lassen zu lassen.“

„Gesegnet sei sie für solche Milde und Güte!“

„Ja, sie sei es! . . . Sehen Sie, mein Freund, Iphigene's Liebe ist so eine wie jene, von der im Hohenliede geschrieben steht, daß sie stärker sei als Tod und Hölle . . . In jener Stunde habe ich Ihnen verziehen, und das bitterzornige Gefühl verschmähter Reizung wich dem Wunsche, dem Geliebten Iphigene von Rothenfluh wenigstens als Freundin nahe zu stehen.“

„Gesegnet seien auch Sie für solche Großmuth!“

„Ja, warten Sie — ich glaube fast, ein Funke, wenn auch nur ein kleiner Funke von Iphigene's Wahrhaftigkeit ist auf mich übergegangen — meine Resignation war nicht so ganz selbstsuchtslos, wie sie im ersten Augenblick erscheinen könnte . . . Ihr Jugendfreund, der Freiherr von Rothenfluh hatte einen bedeutenden Eindruck auf mich gemacht . . .“

„Und doch deuteten Sie vorhin an, daß Sie ihn für einen großen Sünder halten?“

„Was thut das? Ich fragte nicht nach seiner Vergangenheit oder vielmehr, ich könnte ihn, so bizarr das auch klingen mag, gerade um dieser seiner Vergangenheit willen lieben. . . . So bin ich nun einmal und Ihnen, dem Freunde darf ich sagen, daß ich so bin. . . .“

Ich habe immer eine Schwäche für die Helden Byrons gehabt, vor denen die gespreizte Tugendlichkeit und die dumme Prüderie öffentlich ein Kreuz schlägt, während sie im Geheimen dieselben doch sehr interessant findet. Sehen Sie, ich bin keine Heuchlerin, und wenn ich kokettire, so thue ich es wenigstens mit Bewußtsein, nicht bloß aus Dummheit oder Gemeinheit wie so viele andere . . . Ja, ich habe eine Passion für diesen schönen Sünder, Ihren Jugendfreund. Möglich, daß die Passion sich zur Leidenschaft potenzirt. Der Freiherr von Rothenfluh kann mich mit Hilfe von meines Vaters Geld in eine gesellschaftliche Stellung bringen, die meiner Reizung für Lust, Glanz, Zerstreuung und Intrigue entspricht. . . . Da haben Sie die ganze Beichte von Julie Kippeling. Und nun — Herr von Rothenfluh wird durch meinen Bruder zu dem Maskenball der Söhne Mammons geführt werden und so wissen Sie, warum ich auch dabei sein will. Wollen Sie mir zur Erfüllung meines Wunsches verhelfen?“

„Ich werde mein Möglichstes thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Vinzenz-Verein von St. Magdalena

in Marburg richtet die Bitte um Naturalgaben oder Geldspenden für arme Wittwen und Waisen und durch Alter oder Krankheit erwerbsunfähig gewordene Arme an jeden P. T. Armenfreund.

Die Herren Peter Friß, Sattlermeister in der Biltringhofgasse und Andreas Dohnalit, Vergolder in der oberen Herrngasse, haben sich bereit erklärt, Almosen gegen Empfangsbestätigung entgegenzunehmen; desgleichen nimmt die Konferenz jeden Donnerstag Abends 7 Uhr in der Eriesterstraße, Girstmayr'sches Haus vis-à-vis dem öffentlichen Krankenhause mit Dank Almosen entgegen, die sogleich den Armen in ihre Wohnungen gebracht werden.

437) Die Vereinsleitung.



Zum heute stattfindenden **Eisenbahn-Balle** sind beim Gefertigten 6 geschlossene Wagen bereit. Preis per Fahrt 60 kr. Bestellungen bitte Burggasse Haus Nr. 26 zu machen. Hochachtungsvoll

Rudolf Mikusch,

Haus- und Fiakereibesitzer.

459)

An Herrn Josef Newirth in Marburg.

In dem Eingefandt an Herrn Oberkondukteur R. in Marburg, Nr. 45 der „Marburger Zeitung“, ist unter anderem auch von meinen Kindern, jedoch von zwei Hunden die Rede.

Da ich zufällig auch keine Kinder, jedoch zwei Hunde habe, und die Meinung sehr stark verbreitet ist, daß ich der betreffende bin, so diene dies zur Kenntniß, daß ich meine Hunde auch im Stande bin zu ernähren und Niemanden was schulde.

In Zukunft wollen Sie aber die armen Hunde ungeschoren lassen, indem sie ohnehin versteuert sind.

Mathias Ivanuscha,
Oberkondukteur.

454)

Zur Nachahmung.

Die laut Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 29. Jänner 1876 (N. G. B. Nr. 12) vorgeschriebene Frist, binnen welcher die in den Jahren 1874, 1875 und 1876 geachteten metrischen Maße und Gewichte zur Nachahmung zu bringen sind, läuft Mitte Juli 1879 zu Ende. Bezugnehmend auf diese Verordnung erlaube ich mir, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich sämtliche Maße und Gewichte zur Adjustirung für die Nachahmung übernehme.

Marburg, 12. April 1879.

Josef Martini,

Schlossermeister.

450)

Vom 1. Mai l. J. ab

ist im Hause Nr. 21 in der Eggethoffstraße ein gassenseitiges **Gewölb-Lokale** (gegenwärtig Uhrmachergeschäft) und

vom 1. August l. J. ab

eine **Pferde-Stallung**

nebst Kutscherzimmer, Wagenremise und separatem Futterboden zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt Gustav Wundsam, Eggethoffstraße 21. (453)



Niemand

kann zu so billigen Preisen so dauerhafte und solide **Garten-, Küchen- und Gasthaus-Sessel** herstellen, als allein

Georg Lirzer

Gartensessel 70-80 kr. h. h. auschl. priv. Sesselfabrik Strohsessel fl. 1.20 kr. Mühlgasse, neben der Drau.

Eine **Uhrkette**

wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich im Comptoir d. Bl. melden. (457)

Danksagung.

Für die grosse Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung der irdischen Hülle seiner lieben seligen Frau dankt tiefgerührt:

Dr. jur. **Domenikus Sartori**,
k. k. Postoffizial.

Marburg, 15. April 1879. 456

Ein **Haus**

mit 7 Wohnungen, großem Gemüsegarten, Hof und Brunnen — Zinserträgniß jährlich 650 fl. — ist freiwillig um den Preis von 6300 fl. sogleich zu verkaufen. 4500 fl. sind Sparkassageld und andere liegende Gelder. 1000 fl. als Angabe, das Andere in Ratenzahlung. Mühlgasse Nr. 29. (458)

Die **Realität Nr. 40 in Gams**

bei Marburg, seit Jahren Wohnsiß von Pensionisten und für solchen Zweck mit vielen Annehmlichkeiten ausgestattet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lipp in Gams. (436)

Wohnungs-Anzeige.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 165 alt in der Schmiderergasse und Schillerstraße ist im 1. Stocke eine große geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, Keller- und Bodenanstheil nebst einer Holzlege vom 1. Juni 1879 an zu vergeben. — Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause. (287)

Kostmädchen.

In einer sehr anständigen Familie werden Kostmädchen aufgenommen, woselbst auch gründlicher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt wird. (452)

Nähere Auskunft im Comptoir dieses Bl.

Photograph (195)

Heinrich **Krappek**

in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Moll's **Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und **Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestion** und **Hämorrhoidal-leiden**. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Fegenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à fl. 1.05, doppelt starke für erschwerte Leiden à fl. 2.10 ö. W.

Bericht:

Ich kann meinen Dank nicht anders aussprechen, als wenn ich den Allvater im Himmel bitte, Ihnen die Wohlthat zu lohnen, die Sie an uns geübt haben. Nach einmaligem Gebrauch der (228)

Gichtleinwand

die Sie uns schickten, bekam meine liebe Mutter den Gebrauch der Hände wieder, die seit 14 Wochen gelähmt waren. Bitte gefälligst beim Erhalten dieser Zeilen noch solche drei Stücke mit Nachnahme einzuschicken, für welche im vorhinein meinen innigsten Dank ausspreche.

Mit Hochachtung

S. Löwy, in Ragy-Delyved, pr. Köhölkut, Graner Komitat

Pariser **Universal-Pflaster**

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Gefröre) und Fühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 35 Nkr.

Echt zu haben in Marburg bei Herrn **W. König**, Apotheker.

Julius Graetz, General-Depositeur,
Wien, VI., Mariabilferstraße Nr. 79.

Gehör-**Del**

vom Ober-Stabsarzt **Dr. Schmidt** heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrensausen sofort beseitigt). Preis per Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 40 kr. per Postanweisung, wird franco zugesendet.

Die öffentlichen Anerkennungen Derer, welche durch Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-**Del** (dieses ausgezeichneten Gehör-Mittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer oft totaler Taubheit wieder erlangt haben, mehrten sich mit jedem Tag!!!

Attest: Tausend und abermals tausend Dank für das mir gesandte Gehör-**Del**, wo ich nach mehrmaligem Gebrauche mein gänzlich verlorenes Gehör durch Gottes Hilfe wieder erlangte. Ich war so taub, daß ich die Glocken der Kirche nicht schlagen und läuten hörte, trotzdem ich hart neben der Kirche wohne, wo ich jetzt sogar das Lied-Lied meiner Sackuhr so deutlich höre, als wäre ich nie taub gewesen. Tausend herzliche Grüße folgen an Euer Wohlgeboren von

David Steiner, dipl. Hauptschullehrer.

Babosca, am 22. December 1878.

General-Depot bei **J. Graetz**, Wien, VI., Mariabilferstraße, 79. 355

Geheilt

werden gichtische rheumatische Leiden nebst deren Folgen mit äußern Mitteln, wodurch seit 30 Jahren Tausende von ihrem oft jahrelangen Leiden befreit wurden und wo andere Mittel wirkungslos blieben, was mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben bewiesen wird.

Um eine Krankheitsmittheilung wird gebeten, da nur durch diese und durch meine große Erfahrung die passendsten Mittel zusammengesetzt werden können. Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl. Für wirkliche Arme billiger.

Fr. Plangger, Spezial-Arzt in Thaur bei Hall in Tirol. (289)

Ein **Schaffer**

ledigen Standes, welcher der deutschen und slovenischen Sprache, sowie des Lesens und Schreibens mächtig ist, wird sofort aufgenommen bei

Thomas Götz,

Brauerei & Malzfabrik
in Marburg.

433)

Ia Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—	
Ia feinst grossbohn, Cuba	" " " 1.90	} in Postballen à 4 ³ / ₄ Kilo Netto
Ia Arab. echter Mocca	" " " 1.70	
Ia Feinster Java	" " " 1.55	
Ia superf. Rio	" " " 1.35	
Superfeines Aixer-Oel	" " " 1.50	} in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt
Extrafeines Tafel-	" " " 1.35	
Feines	" " " 1.25	
" Speise-	" " " 1.15	

empfehl inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest. (402)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Sonntag den 20. April 1878
8 Uhr Abends
im grossen Casino-Saale
Patti-
CONCERT

unter Mitwirkung der Herren
Ernst de Munk, grossherzogl. Weimar-scher Kammer-Virtuos, des Pianisten **Ernst Löwenberg** aus Wien und des Professors **Bossoni** aus Paris, Accompagnateur.

Preise der Plätze:
Sitze in den vorderen Reihen 2 fl. Sitze in der zweiten Hälfte 1 fl. 50 kr. Saal-Entrée 1 fl. Gallerie 60 kr. (443)
Karten-Ausgabe im Verlag der Marburger Zeitung, bei Herrn Ed. Janschitz, Postgasse.

Edikt. (387)

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtskommissär wird hiemit veröffentlicht, daß auf Grund der mit Bescheid des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 20. März 1879 Z. 3960 erfolgten Bewilligung, die zum Verlasse der am 30. Juni 1878 zu Gams bei Marburg verstorbenen Rechnungs-raths-Witwe Frau Theresia Kupferschmid gehörige behaute Weingarten-Realität Berg Nr. 51 und 57 ad Faal in der Steuergemeinde Gams, im Flächenmaße von 9 Joch 1178 □ Rlfr., darunter 6 Joch vorzüglicher, theilweise mit Ruskatreben beplanzter Nebengrund, mit ebener Zufuhr, mitten im Dorfe Gams, eine halbe Stunde von Marburg entfernt, im Schätzwerte von 10.723 fl. 50 kr., am Dienstag den 22. April 1879 Vormittags von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle der Realität S. Nr. 5 in Gams mittels freiwilliger Lizitation veräußert werden wird.

Die Realität wird nur um 9000 fl. ausgerufen und nicht unter diesem Preise hinstangegeben.
Jeder Lizitant hat ein Badium von 900 fl. in Baarem, steiermärkischen Sparkassbücheln oder öffentlichen Staatspapieren nach dem Kurswerthe zu Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen.

Falls die Tabulargläubiger einwilligen, können 6843 fl. im Rauffschillinge eingerechnet werden.
Dazu werden Kauflustige mit dem Betsatze eingeladen, daß die näheren Lizitationsbedingungen, sowie der Grundbuchsauszug, Katastralausmaßbogen und das Schätzungs-Protokoll in der Kanzlei des gefertigten Notars zur Einsicht aufliegen.

Marburg am 27. März 1879.
Ludwig Witt. v. Bitterl,
k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Gut gebrannte Dachziegel
verkauft die Gutsverwaltung Burg Schleinitz 388) mit 15 fl. ab Ziegelei.
Dasselbst sind zu verkaufen:
Samen-Erdäpfel
u. zw. Stoderauer Rosen, blaue und Rippel-Erdäpfel, so auch gegen
1000 Zentner prima Heu.
Auch sind sehr schöne
Karpfensebänge und Strecker
zu haben.

WASSERDICHTER
ZELTSTOPPE-
REGENMÄNTEL
DECKTÜCHER
empfehl die
Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
MJELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben. (309)

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.
Herrn B. Fragner in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsams, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortreflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleiden mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Sogleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flasche des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.
Mit Achtung
Chaim Rosenberg,
Kleiderhändler.

Galah (Rumänien), den 7. Mai 1878.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

In Marburg: **D. J. Bancalari**, Apotheker, **W. A. König**, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Leibnitz, Würzzuschlag, Kottenmann.
Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 kr. ö. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.



Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S
k. k. ausschl. priv. echter gereinigter

LEBERTHRAN
von **Wilhelm Maager in Wien,**

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt Nr. 3.***) sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: bei **J. D. Bancalari**, **A. W. König**, Apoth., **M. Moric & Co.** Kaufl.; **Luttenberg**: J. Schwarz, Apoth.; **Pettau**: **A. E. Reithammer**, Gust. Schwarz, Apoth., **J. Jurza**, Kfm.; **Radkersburg**: **F. Kollers Erben.**

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungerinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinigtem Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.

**) Dasselbst befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der Leguminose-Fabrik von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1281)